

Handout

Guido Münzel: „Das Umfeld, die Förderung und die Anerkennung der Freiwilligenarbeit in der Schweiz“

Definition

„Freiwillige und ehrenamtliche Arbeit ist ein Engagement zugunsten von Personen ausserhalb der Kernfamilie, das aus freier Überzeugung, ohne regelmässiges Einkommen mit dem primären Ziel der Produktion von positivem, externem Nutzen geschieht. Sie ist unbezahlte Arbeit mit externem Nutzen für Drittpersonen. Unentgeltliche Arbeit in Vereinsvorständen oder politischen Gremien wird als „Ehrenamt“ oder auch als Milizarbeit bezeichnet.“ (Münzel, 2004, S.43)

Das Umfeld

Ungefähr ein Viertel der schweizerischen Bevölkerung geht regelmässig einer freiwilligen Tätigkeit nach. Immer häufiger und stärker wird ein Rückgang der Freiwilligenarbeiter seitens der Organisationen und Vereine beklagt. Obwohl dies empirisch nicht erhärtet ist, kann man stark von der Annahme ausgehen, dass tatsächlich immer weniger Leute Freiwilligenarbeit leisten. Auch sind die Motive sowie die Vorstellungen der Freiwilligen im Wandel, was dazu führt, dass jene Freiwilligenarbeiter, die sich freiwillig engagieren, sich kurzzeitiger verpflichten als früher. Dieser Wandel bedeutet, dass Freiwilligenarbeit anders geregelt und organisiert werden muss. So wird beispielsweise der Fokus mehr auf die Personalführung, Begleitung und vertraglich geregelte Verbindlichkeit gelegt.

Vieles wie zum Beispiel Politik in Gemeinden und Kantonen, Vereine, Stiftungen und wohltätige Organisationen wäre ohne Milizarbeit gar nicht denkbar. Manche sagen gar den Zerfall der Demokratie ohne freiwilliges Engagement vorher. Daraus folgt, dass freiwillige und ehrenamtliche Arbeit wieder stärker gefördert und anerkannt werden sollte.

Die Förderung

Der Autor des Textes zitiert verschiedene vorhandene Vorschläge zur Förderung der Freiwilligenarbeit, welche sich über verschiedene Bereiche erstrecken. Im Folgenden werden die Förderung der gesetzlichen Grundlagen, der Vernetzung der Organisationen, des Solidaritätssinns bei Jugendlichen, des Schweizerischen Sozialzeit-Ausweises, des Cooperate Volunteering, der Grundlagenforschung, der Ausländischen Bevölkerung und der Betrachtung als Querschnittsthema kurz erläutert.

Bis heute gibt es sehr wenig direkte Förderung der Freiwilligenarbeit durch das Gesetz. Eine Ausnahme bildet dabei die gesetzlich geregelte ausserschulische Jugendarbeit. Auch bei der indirekten Förderung durch das Gesetz ist bis heute eher wenig vorhanden. Daher wird eine bessere und stärkere gesetzliche Förderung der Freiwilligenarbeit verlangt.

Durch die Vernetzung der Organisationen von Freiwilligenarbeit erhofft man sich einen Austausch von Know-how und eine vereinfachte Kooperation mit der Politik, Verwaltung, Wirtschaft und privaten Organisationen. Hier gibt es schon einige vereinzelte Beispiele, die diese Vernetzung ermöglichen. Allerdings fehlt bis heute eine national anerkannte und auch benützte Vernetzungsplattform oder –organisation.

Da im internationalen Vergleich die Schweizer Jugendlichen eher weniger sich freiwillig engagieren, sieht man hier ein Förderungspotential. Auch sieht man die Chancen der Förderung des Solidaritätssinns bei Jugendlichen am höchsten. Jeder Arbeitgeber ist gesetzlich verpflichtet, Jugendlichen einen unbezahlten Urlaub von bis zu 1 Woche für Freiwilligenarbeit zu geben. Da dieser Gesetzesartikel eher unbekannt ist, wird verlangt, dass dem Jugendurlaub mehr Bekanntheit aber auch Akzeptanz gewährt wird.

Der Schweizerische Sozialzeit-Ausweis ist ein gesamtschweizerisches bereichsübergreifendes Nachweisdokument für freiwillige und ehrenamtliche Arbeit. Es ist sozusagen ein Arbeitszeugnis für freiwillige Tätigkeit. Doch auch hier wie bei dem oben erwähnten Jugendurlaub ist die Anerkennung fraglich. Meist wird der Sozialzeit-Ausweis als minderwertig im Vergleich zu einem Arbeitszeugnis einer entlohnten Tätigkeit angesehen. Die zukünftig angestrebte Gleichstellung dieser beiden Zertifikate sollte zur Erhöhung der Freiwilligenanzahl beitragen.

Unter Cooperate Volunteering wird das unternehmerische Engagement in Freiwilligenarbeit verstanden. Dies kann ein von Mitarbeitern aber auch von einem Unternehmen initiiertes gemeinnütziges Engagement mit Nutzniessern im sozialen Bereich oder der Umwelt sein. Es kann sich auch einfach um das zur Verfügung stellen von Geld- oder Sachleistungen handeln. Dieses Engagement würde sich bei wirtschaftlichen Unternehmen positiv auswirken, da es zum Beispiel ihr Image erhöhen würde. Allerdings darf nicht vergessen werden, dass dies auch immer mit Kosten für das Unternehmen verbunden ist, was dann die meisten an der Beteiligung von Freiwilligenarbeit hindert. Hier wird vorgeschlagen, dass man in Zukunft noch stärker auf die positiven Auswirkungen baut. Wenn das Ansehen noch bedeutender wäre, würden vermehrt Firmen über die Kosten hinwegsehen.

Bis heute gibt es noch sehr wenig Forschung über Freiwilligenarbeit in der Schweiz. Mit den Ergebnissen der Forschung erhofft man sich eine gezieltere Ausrichtung der Förderung von freiwilliger und ehrenamtlicher Arbeit.

Da die Chance zur Integration der ausländischen Bevölkerung gerade in Vereinen und Organisationen hoch ist, möchte man die Beteiligung ausländischer Bevölkerung in Vereinen und Organisationen mit Freiwilligenarbeit fördern. Nicht nur die Zahl der Freiwilligenarbeiter würde ansteigen, sondern diese Ausländer würden auch leichter integrieren werden.

Bei der Betrachtung des Themas Freiwilligenarbeit als Querschnittsthema wird ein nationales Expertengremium vorgeschlagen, welches freiwillige und ehrenamtliche Arbeit über verschiedene Bereiche koordiniert, den Austausch fördert, die Entwicklung beobachtet und Vorschläge an die Politik macht.

Anerkennung

Da man bei der Ausübung von Freiwilligenarbeit keinen fixen Lohn bekommt und häufig das Ansehen tiefer ist als bei der entlohnten Arbeit, spielt die Anerkennung eine wichtige Rolle. Meist bekommen freiwillige Arbeiter kleine Aufmerksamkeiten wie Blumensträuße oder Gutscheine. Ideal wäre Anerkennung durch die Öffentlichkeit. Da dies aber nicht immer und für alle Freiwilligenarbeiter möglich ist, wird im Text auf drei weitere Möglichkeiten verwiesen: Anerkennung durch monetäre Bewertung, Steuerabzug und AHV-Bonus.

Bei der Anerkennung durch monetäre Bewertung möchte man die Aufmerksamkeit auf den ökonomischen Wert der Freiwilligenarbeit lenken. Zur Bemessung des Gesamtwertes der Freiwilligenarbeit gibt es verschiedene Methoden. Die Marktkostenmethode berechnet den Betrag, der gesamtschweizerisch benötigt würde, um die Arbeiter zu entlohnen, wenn man die freiwilligen Arbeiter durch professionelle ersetzen würde. Dies ergibt über ein Jahr mehr als 215 Milliarden

Schweizer Franken, was 57.9% des schweizerischen BIPs ausmacht. Auch andere Methoden zur Berechnung des monetären Werts der Freiwilligenarbeit kommen auf einen sehr hohen Anteil des BIPs.

Auch wird gefordert, dass man die Zeitspende wie die Geldspende an den Steuern abziehen kann. Es sollte jeder, der Zeit mit Freiwilligenarbeit verbringt, auch die Möglichkeit haben, dies in einen Geldbetrag umzuwandeln und dann an den Steuern abzuziehen. Bis heute wurde dies nicht durchgesetzt, da es schwierig ist zu bewerten, wie man die Zeitspende in Geld umwandeln kann und es ist auch nicht einfach abzugrenzen, ab wann etwas zur Freiwilligenarbeit gezählt werden kann.

Ungefähr in die gleiche Richtung geht der Vorschlag des AHV-Bonus. Hier sieht man vor, jenen, die regelmässig Freiwilligenarbeit leisten, einen AHV-Bonus zu gewähren. Das käme speziell Frauen zu Gute, welche häufig Freiwilligenarbeit an Stelle einer entlohnten Arbeit leisten und dann im Rentenalter durch die fehlende Erwerbstätigkeit eine tiefe AHV bekommen. Aber auch hier gelten die gleichen Schwierigkeiten wie bei dem Vorschlag des Steuerabzugs: Wie kann man die Freiwilligenarbeit in einen AHV-Bonus umwandeln und wo fängt Freiwilligenarbeit an?

Fazit

Der Text von Guido Münzel geht davon aus, dass die freiwillige und ehrenamtliche Arbeit einerseits zurückgeht und andererseits aber für die Existenz vieler verschiedener Bereiche nötig ist. Daher zählt er viele Vorschläge zur verstärkten Anerkennung und Förderung der Freiwilligenarbeit auf. Alle diese Vorschläge müsste man noch etwas genauer betrachten und ausarbeiten. Doch scheinen sie in ihren Ansätzen sehr sinnvoll und wünschenswert.

Literatur

Münzel, Guido et. al. Studie zum Bericht der Freiwilligenarbeit in der Schweiz. S. 35-91.
Bundesamt für Statistik 2004